

# Erfahrungsbericht über ein Auslandssemester an der Istanbul Üniversitesi (English Program, Campus Cerrahpaşa) im WS 2014/15

Jonas Schaffrath, Humanmedizin

## Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Dass ich in meinem Medizinstudium ein Semester im Ausland studieren wollte, war mir schon von Beginn an klar.

Die eigentliche Planung begann Ende 2013, also etwa 10 Monate vor Beginn des Auslandssemesters, mit der Bewerbung beim Zibmed. Das Team war unglaublich hilfreich und nachsichtig bei der Entscheidungshilfe und bei späten oder nicht vollständigen Unterlagen. Eine Schwierigkeit stellte auf jeden Fall dar, ein realistisches Learning Agreement zu verfassen. Glücklicherweise kann dieses Dokument auch nachträglich noch geändert werden, für die Planung von Kursen ist es aber sicherlich hilfreich, sich von einer oder einem vorherigen Erasmusstudierenden die aktuelle Kursübersicht der Cerrahpaşa-Fakultät geben zu lassen. Im Internet kann das etwas schwer sein.

Informationen über die Kurse, ihre Zeiten und Kreditierung gibt es aktuell hier:

[http://194.27.141.99/egitim\\_ogretim/dersprog.htm](http://194.27.141.99/egitim_ogretim/dersprog.htm)

Das Studium ist an der Istanbul Üniversitesi nicht in Semestern, sondern in Jahren organisiert, über die hinweg Rotationspläne die Blöcke organisieren. Für das 5. Jahr, in dem ich hauptsächlich studierte, gibt es eine Übersicht hier:

[http://194.27.141.99/egitim\\_ogretim/ders/2014\\_2015/14\\_15\\_dersprog5.pdf](http://194.27.141.99/egitim_ogretim/ders/2014_2015/14_15_dersprog5.pdf)

Generell sind die Bewerbungsunterlagen leicht zu besorgen und sollten kein Hindernisgrund sein. Nach diesem ersten Bewerbungsschritt dauerte es eine geraume Weile, bis im Juli 2014 die Zusage aus Istanbul in Form eines letter of acceptance eintraf. In dieser Zeit kann man sich sicherlich schon gut informieren über Land, Leute, Transport und Unterkunft – oder man stimmt sich damit mental ein, dass man alles auf sich zukommen lässt, was auch funktioniert.

Ich entschied mich, statt eines Fluges mit Bahn und Bus auf dem Landweg durch Osteuropa nach Istanbul zu reisen. Von der Deutschen Bahn gibt es dazu gute Angebote (Europa Spezial) und gute Beratung. Ich habe das nicht bereut und das langsame Reisen in rumpelnden Nachtzügen durch wunderschöne Landschaften und Städte mit offenen und gastfreundlichen Gesichtern darin hat mir sehr geholfen, mich auf einen neuen Lebensabschnitt einzustellen. Und der erste Simit zwischen den Möwen von Eminönü hat umso besser geschmeckt.

## Unterkunft

Aus meiner eigenen Erfahrung und der anderen Erasmosen würde ich dazu raten, erst vor Ort eine Bleibe zu suchen. Istanbul mit seinen 15 Millionen Einwohnern vereint so viele verschiedene Welten in sich, dass ich es gut fand, erstmal durch das Viertel zu streifen, in dem ich ein halbes Jahr wohnen würde – als es aus der Ferne zu entscheiden. Istanbul hat eine gute Couchsurfing-Gemeinschaft, bei deren Mitgliedern man sicher für ein paar Nächte unterkommen kann.

Die beliebten Wohngebiete für Erasmusstudis sind sicherlich die eher europäisch gefärbten Stadtteile Beşiktaş, Kadıköy, Cihangir und andere Teile von Beyoğlu. Hier finden sich also auch viele reine oder gemischte Erasmus-WGs. Es ist unter gemischten WGs Gang und Gäbe, dass Erasmus-Studis anteilig etwas bis viel mehr zahlen als türkische Mitbewohner\*innen. Das fühlt sich komisch an, ist aber zumindest ein Stück weit verständlich wenn man sich klar macht, was man in Deutschland mit einem Nebenjob verdienen kann und was in der Türkei. Auch wenn man nicht gerne über Geld spricht macht es Sinn, von Anfang an offen darüber zu sprechen um späterem Zwist vorzubeugen. Grob kann man mit Mieten von 600 bis 850 TL rechnen.

Was mir vorher nicht klar war, sind die großen Distanzen in Istanbul und die viele Zeit, die der Verkehr auffrisst. In Köln ist es einfach nicht möglich, zwei Stunden nach der Uni nach Hause zu brauchen, in Istanbul schon. Zwar kommt man mit der Akbil-Karte relativ günstig mit Fähre, Metro, Tram und Bus überall hin, aber ich fand es sehr entspannend, auch mal nach der Uni nach Hause laufen zu können. Ein paar andere und ich hatten sich Fahrräder für etwa 200 TL zu gelegt, was sehr viel Spaß gemacht hat aber im Winter nicht immer so viel Sinn. Ungefährlich ist es auch nicht, aber tolle Momente waren dabei, wenn man durch die Gassen rollt und so die Stadt entdeckt.

Ich wollte von Anfang an in eine türkische WG und habe über die Seite craigslist.com eine 7er WG im Stadtteil Balat auf der alten europäischen Halbinsel gefunden. Balat liegt neben Fener am Goldenen Horn und diese

beiden Stadtteile haben im Vergleich zu leider viel zu vielen in Istanbul ihre alten Häuser erhalten. Balat ist das alte jüdische Viertel, in Fener lebten viele Griechen und dort liegt heute noch das Griechisch-orthodoxe Patriarchat. Ich habe mich in Balat sehr wohl gefühlt, mochte die kleinen krummen Häuser, kannte irgendwann die Gesichter auf den Straßen, habe das meiste auf dem Markt oder bei kleinen Händlern gekauft und bin gerne durch die steilen Gassen mit den Moscheen, Kirchen, Synagogen und Wäscheleinen hinauf nach Fatih oder runter zum Goldenen Horn (mit einem der schönsten Parks Istanbul) gelaufen. In beiden Vierteln kann man der Gentrifizierung zugucken, Häuser werden renoviert, es gibt mehr und mehr moderne Cafés neben alten çay evis, aber es wirkt alles noch authentisch.

### **Studium an der Gasthochschule**

Ich habe mein 8. Semester in Istanbul studiert. In Cerrahpaşa waren die meisten Veranstaltungen dieses Semesters im 5. Jahr. Leider lernen ab dem 5. Jahr die allermeisten Studis sehr intensiv für das TUS-Examen, haben somit leider wenig Zeit für Aktivitäten außerhalb der Uni.

Ich habe es oft bereut, mir nicht vor der Studienzeit die wichtigsten Vokabeln für eine klinische Untersuchung angesehen zu haben.

Das Studium an der Cerrahpaşa-Fakultät ist in Blöcken organisiert. Kleinere Fächer wie Augen- oder Hals-Nasen-Ohrenheilkunde wurden in 3 Wochenblocks behandelt, große wie Pädiatrie und Innere in 12. Ich fand das Blocksystem einerseits gut, weil man in den jeweiligen Wochen die volle Konzentration (so man sie denn hat) auf ein Thema lenken kann und andererseits auch die Köln-kompatible Organisation und die Gestaltung der Freizeit einfacher wird, in dem man einen Block schleifen lässt zum Beispiel und einen anderen dafür ernster nimmt. Nachteile sind auf jeden Fall, dass man gut organisiert sein müsste, wenn man in der kurzen Zeit den ganzen Stoff verstehen mögen würde und dass man dadurch irgendwie auf Schmalspurlernen angewiesen ist. Ganz generell sollten im English Program die Veranstaltungen natürlich auf Englisch sein, sind sie aber nicht immer automatisch. Es hilft, im Vorfeld mit den Dozentinnen und Dozenten persönlich zu sprechen, damit sie auf Erasmus-Menschen vorbereitet sind. In meinen Veranstaltungen gab es manchmal den Fall, dass Dozenten kein Englisch sprechen wollten, was vor allem am Anfang dazu führt, dass man aus mehrstündigen Veranstaltungen nichts mitnehmen kann. Auch dann hilft ein Gespräch und für uns gab es dann immer Alternativen, wir konnten zu Gesprächen mit den Profs, in den OP, mit auf Station oder einen çay trinken. Während eines Blocks waren wir meistens einem Hoca zugeordnet, der die Betreuung während der Wochen übernahm, mit dem man Patienten sehen konnte oder der einen mit in den OP nahm. Morgens ist meistens eine kurze Praxisstunde mit dem Hoca, dann vormittags bis mittags Vorlesung und nachmittags practical training mit Assistenzärztinnen und –Ärzten, den residents.

Am Ende jedes Blocks gab es eine schriftliche und mündliche Prüfung, wobei die schriftlichen meist MC-Klausuren waren, die mündlichen sehr variabel von netten Gesprächen bis zu nicht leichten aber fairen Prüfungen.

Das Niveau der Veranstaltungen würde ich grob als demjenigen im Köln ähnlich sehen, die MC-Klausuren leider oft ähnlich unsinnig.

Ich finde es wichtig, dass man bei manch anderer Auffassung von der Organisation des Studiums und der Ausgestaltung immer im Kopf behält, dass man sich bewusst dazu entschieden hat, als Gast in ein anderes Medizin- und Uni-System hineinzuschauen. Statt schnell zu werten und das Negative zu betonen, kann man leicht die vielen positiven Seiten an der Art des Studiums in Cerrahpaşa finden. Es gibt eine viel engere Bindung zwischen Professorin oder Professor und Studierendem, viel mehr Raum für Fragen, für Eigenengagement, der OP zum Beispiel ist für Studierende immer offen, viele empfangen Interessierte offen und herzlich, alles ist etwas mehr rund und nicht so eckig. Und es gibt viele Katzen im Krankenhaus.

*Psychiatrie* – 2 Wochen. Leider sprechen nur wenige Dozenten englisch, es gibt jedoch sehr engagierte Hocas (z.B. Kemal), die sich gerne um Erasmus-Studis kümmern. Dieser Kurs hat für mich wenig Sinn gemacht, ich werde ihn in Köln nochmal wiederholen.

*Neurochirurgie* – 1 Woche. Hoher Englischanteil. Kurzer, aber sehr spannender Kurs. Wir waren viel im OP und mit der Hoca (Fatma) auf Station mit sehr offenen Ärztinnen und Ärzten.

*Neurologie* – 3 Wochen. Komplett auf Englisch. Sehr guter und gut organisierter Kurs, viel Praxisanteil auf Station und in Sprechstunden.

*Augenheilkunde* – 3 Wochen. Komplett auf Englisch. Sehr guter Kurs mit guten Dozentinnen und Dozenten und viel gut organisiertem Praktikum auf Station, im OP, in der Ambulanz.

*HNO* – 3 Wochen. Leider bei mir sehr schlecht organisierter Kurs, aber sehr nette und hilfsbereite Ärztinnen und Ärzte, die uns mit den OP genommen haben. Hoca Özcan nimmt sich auf jeden Fall gerne jedes Erasmus an.

*Pädiatrische Chirurgie* – 2 Wochen. Hoher Englischanteil. Sehr guter Kurs, leider mit wenig Praktikum. Aber auch hier ist der OP offen.

### **Alltag und Freizeit**

Istanbul ist keine Stadt, sondern ein verrückt schönes Universum aus verschiedenen Welten. Möwen, Bosphoruswellen, unendliche Nächte am Taksim, viel Armut, viele geflüchtete Menschen auf der Straße, Angler auf den Brücken am Goldenen Horn, Gesang der Muezzine in den Tälern, viel Geschichte und aktuelle Politik zum Anfassen, warme Simits, das Geschrei der Markthändler, viele offene Gesichter, viele Fragen, viel Verkehr, Schmutz, Lärm, Musik, Katzenköniginnen auf den Straßen, neue Wolkenkratzer aus Glas und Stahl, Kunstausstellungen, Ruinen zwischen den Häusern, Wäsche über kleinen Gassen, Kinderstimmen, die mächtige Hagia Sofia, die nasse Istiklal, Schneesturm, viel çay, jeden Tag neue Wörter in vielen Gesprächen, ein Bisschen Verlorensein, weil man nie richtig alleine ist, das Bollern der Bosphorusfähren.

### **Fazit**

Ich war vor meiner Bewerbung und sogar vor meiner Abreise sehr unsicher und bin jetzt so froh, dass mir andere und ich mir selbst, den letzten Tritt gegeben haben zu der Reise nach Istanbul. Alles war alles wert. Ich glaube leider, die Türkei wird sich in den nächsten Jahren in eine Richtung bewegen, die vor allem viele junge Menschen, die dort leben, abschreckt. Vielleicht ist jetzt ein besonders guter Zeitpunkt, die Menschen und ihre Stadt für eine Zeit zu erleben.

İyi eğlenceler İstanbul'da.

Jonas Schaffrath im Februar 2015